

Stiftungsland-Entwicklungspläne (SLEPs)

der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Stand: 09.10.2024

Aktuell werden etwa 38.000 Hektar Stiftungsland in 308 Stiftungsgebieten unterteilt. Für jedes Stiftungsgebiet werden seit 2012 naturschutzfachliche Ziele formuliert. Die Stiftung Naturschutz S.-H. hat Planungsbüros beauftragt alle naturschutzfachlich relevanten Daten und Gutachten eines Gebietes zusammenzutragen (z.B. aus den Biotoptypenkartierungen oder den FFH-Managementplänen des Landes SH).

Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden wird darauf aufbauend ein Leitbild für jedes Stiftungsgebiet erstellt. Anschließend folgen klar definierte Ziele und damit verbundene Maßnahmenvorschläge für vor Ort ökologisch abgrenzbare Einheiten (lokale Differenzierungen). Auch die innerhalb eines Stiftungsgebietes möglichen Ökosystemdienstleistungen werden abgebildet sowie Projektideen für die Zukunft formuliert. Somit entsteht für jedes Stiftungsgebiet eine Handlungsanleitung – ein sogenannter **Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP)**.

Zu beachten:

Um die Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein noch transparenter zu gestalten, werden die SLEPs veröffentlicht. Bitte beachten Sie, dass die Pläne nicht rechtsverbindlich sind. Nur der zu dem Zeitpunkt der Erstellung dargestellte Stand ist abgebildet. Es findet keine rückwirkende Überarbeitung statt. Teilweise waren Biotoptypenkartierungen zur Zeit der Erstellung noch nicht veröffentlicht und sind somit nur ausgegraut dargestellt.

Beauftragte Büros sind:



GGV Freie Biologen



Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) für das Gebiet Nr. 340

Wedeler Au

Projekt-Nr. 13-024

Auftraggeber Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4
24113 Molfsee
Tel.: 0431 / 210 90 90; Fax: 0431 / 210 90 99



Auftragnehmer Planula, Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsökologie
Neue Große Bergstraße 20
22767 Hamburg
Tel.: 040 / 38 16 57; Fax: 040 / 380 66 82



Bearbeitung

Dipl.-Biol. Inga Hachmann

Dipl.-Ing. (FH) Ökologie und Umweltschutz Annegret Süß

27. April 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass	1
2	Grundlagen	1
	2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten	1
	2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.....	1
	2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse.....	1
	2.1.3 Runde Tische, Vereine	2
3	Status quo	3
	3.1 Abiotische Ausstattung	3
	3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen	3
	3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen	3
	3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen.....	5
4	Leitbild	7
	4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes	7
	4.2 Leitbild für den SLEP Wedeler Au	9
5	Zielkonzept	10
	5.1 Zielkonzept Biodiversität	10
	5.1.1 Halboffene Landschaft.....	12
	5.1.1.1 Grünland-geprägtes Halboffenland.....	12
	5.1.2 Wald- und Gehölzlandschaft.....	12
	5.1.2.1 Sumpf-/Bruchwald	12
	5.1.3 Auenlandschaft.....	13
	5.1.3.1 Naturnahe Aue	13
	5.1.3.2 Auwald	13
	5.2 Ziele Ökosystemdienstleistungen	15
	5.2.1 Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft)	15
	5.2.2 Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.)	15
	5.2.3 Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration).....	15
6	Maßnahmenkatalog	17
7	Projektideen	20
8	Monitoring-Vorschläge	20
9	Zusammenfassung	21

10 Quellenverzeichnis.....	22
Anhang.....	24

Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen

Karte 3: Zielkonzept

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc.	1
Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse	1
Tab. 3: Runde Tische, Vereine	2
Tab. 4: Naturraumkulissen.....	3
Tab. 5: Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen	4
Tab. 6: Bestand: Biotoptypen (PMB 2011).....	4
Tab. 7: Bestand: FFH - Lebensraumtypen (PMB 2011)	4
Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen.....	5
Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten	6
Tab. 10: Räumliche Gliederung für das Zielkonzept.....	10
Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden	14
Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen.....	16
Tab. 13: Maßnahmen	17
Tab. 14: Weitere wertgebende Arten	24

1 Anlass

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt für jedes ihrer insgesamt über 273 Stiftungsgebiete sogenannte Stiftungsland-Entwicklungs-Pläne, kurz SLEP. Der hier vorgelegte SLEP wurde von Planula im Auftrag der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein erstellt.

Der Planungsraum umfasst die von der Stiftung Naturschutz angepachteten Flächen im Gebiet Wedeler Au.

Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von 18,6 ha und liegt vollständig im FFH-Gebiet DE-2323-392 "Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen". Ein entsprechender Managementplan für dieses FFH-Gebiet wurde 2008 erstellt.

2 Grundlagen

2.1 Eigenflächen der Stiftung und Mandanten

Alle Flächen des Stiftungsgebietes befinden sich im Eigentum der Stadt Wedel. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ist Pächter dieser Flächen.

2.1.1 Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsmaßnahmen, etc.

Tab. 1: Verbindlichkeiten aus Ökokonten, Förderung, Ausgleichsflächen, etc.

Verbindlichkeit	Rechercheergebnis
Ökokonten	<i>Ökokonto der Stadt Wedel (Planula 2012a): Schulau-Spitzerdorf*11*1/1, *11*1/2, *11*2/1, *11*2/2, *11*3, *11*4/1, *11*4/2, *11*5/1, *11*5/2, *11*6/1, *11*6/2, *11*9/2, *11*9/3, *11*10/1, *11*10/2, *11*11/2, *11*11/3, *11*14/6, *11*14/7, *11*76/1, *11*76/2</i>
Ausgleich	-
Zuwendungsbescheide/ Zweckbindung	-
Laufende Schutzprogramme	-
Laufende Pachtverträge	<i>Schulau-Spitzerdorf*10*2/1, *10*2/2, *11*1/1, *11*1/2, *11*2/1, *11*2/2, *11*3, *11*4/1, *11*4/2, *11*5/1, *11*5/2, *11*6/1, *11*6/2, *11*9/2, *11*9/3, *11*10/1, *11*10/2, *11*11/2, *11*11/3, *11*14/6, *11*14/7, *11*76/1, *11*76/2</i>

2.1.2 Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Tab. 2: Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Kulisse	Rechercheergebnis
NP	-
NSG	-
LSG	LSG Holmer Sandberge und Moorbereiche

Naturpark	-
FFH	DE-2323-392 „Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen“
EGV	-
WRRL	Einzugsgebiet der Elbe
SBVS	Nebenverbundachse
Biotope LLUR	2424001
Biotope FFH-Kartierung	35465938001_2, 35465938001_3, 35465938003_1, 35465938003_2, 35465938004_1, 35465938004_2
Wasserschutz/ -schongebiet	Wasserschongebiet – mittlere Schutzpriorität
Retentionsraum	-
Geotope	-
Archäologischer Denkmalschutz	-

Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse ist in Karte 1 im Anhang dargestellt.

2.1.3 Runde Tische, Vereine

Tab. 3: Runde Tische, Vereine

Organisation	Rechercheergebnis
-	-

3 Status quo

3.1 Abiotische Ausstattung

Das Gebiet liegt im Naturraum Hamburger Ring als Teilgebiet der Schleswig-Holsteinischen Geest. Die Stiftungsflächen Wedeler Au befinden sich im Gebiet von Altmoränen der Saaleeiszeit und wurden hauptsächlich von dieser geprägt. Die Weichseleiszeit erreichte dieses Gebiet nicht. Die Grundmoränen haben eine Mächtigkeit von ca. 20 bis 100 m und überlagern das präglaziale Relief der Tertiärzeit, in das stellenweise breite Erosionsrinnen hineingegraben worden sind.

Das Gebiet bildet eine Abflussrinne am westlichen Geestrand und wird von der Wedeler Au durchflossen. Seine Böden sind von Flugsanden und Schmelzwasser- sowie Beckenablagerungen geprägt.

Tab. 4: Naturraumkulissen

Kulisse	Rechercheergebnisse
Hauptnaturraum	D22 - Schleswig-Holsteinische Geest
Naturraum	695 – Hamburger Ring
Landschaft (BFN)	69501 – Hamburger Ring

3.2 Biodiversität: Lebensräume (Biotoptypen, LRT), wertgebende Arten und Populationen

3.2.1 Biotoptypen und Lebensraumtypen

Das Gebiet befindet sich randlich der Holsteinischen Geest in der Nähe der angrenzenden Holsteinischen Elbmarschen. Das SLEP-Gebiet wird von der Wedeler Au durchflossen, welche aus dem Hamburger Gebiet kommend in Schleswig-Holstein in die Elbe mündet. Die Stiftungsflächen bestehen überwiegend aus Grünland unterschiedlicher Standorte. Auf den westlichen Stiftungsflächen ist Intensivgrünland stark vertreten, mesophiles Grünland hingegen auf den östlichen Teilflächen. Feucht- und Nassgrünland sowie Landröhricht kommen hauptsächlich auf angrenzenden Flächen zur Wedeler Au vor; das gleiche gilt für Auwald und -gebüsch sowie naturnahe Kleingewässer. Auf den Stiftungsflächen verstreut vertreten sind hingegen Ruderale Gras- und Staudenflur sowie das Landschaftsbild gliedernde Gehölzstrukturen wie Knicks und Feldhecken. Weitere kleinflächigere Biotoptypen sind in der Tab. 5 zu finden sowie in der Karte 2 graphisch dargestellt.

Als Lebensraumtypen wurden die Gebiete der Wedeler Au (Fließgewässer mit flutender Wasservegetation, LRT 3260), Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430) sowie Auen- und Quellwälder (LRT 91E0) ausgewiesen.

Tab. 5: Vorliegende Kartierungen: Biotop- und Lebensraumtypen

Kartierung	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Biotoptypen	PMB (2011)	Monitoring des FFH-Gebiets (Kartierung: 2010)
LRT	PMB (2011)	Monitoring des FFH-Gebiets (Kartierung: 2010)
Biotoptypen	Planula (2012a)	Ökokonto der Stadt Wedel (Kartierung: 2008/2012)

Die Ergebnisse der Biotop- und Lebensraumtypenkartierungen sind in Karte 2 im Anhang dargestellt.

Tab. 6: Bestand: Biotoptypen (PMB 2011)

Typ-Code	Biotoptypen	Fläche (ha)	Anteil (%)
2.2	WA Auenwald und -gebüsch	0,35	1,9
2.3	WE Feucht- und Sumpfwälder der Quellbereiche und Bachauen sowie grundwasserbeeinflusster Standorte	1,30	6,9
2.9	WP Pionierwald	0,32	1,7
3.1	HW Knicks, Wallhecken	< 0,01	< 0,1
3.2	HF Feldhecke, ebenerdig	0,28	1,5
3.3	HG Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,32	1,7
4.2	FB Bach	0,13	0,7
4.4	FG Künstliche Fließgewässer / Gräben, Kanäle	0,04	0,2
4.6	FK Kleingewässer	0,41	2,2
6.2	NR Landröhrichte	0,73	3,9
6.2	NS Niedermoore, Sümpfe	< 0,01	< 0,1
8.1	GM Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	6,66	35,7
8.2	GN Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	2,64	14,2
8.3	GF Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	2,65	14,2
8.4	GI Artenarmes Intensivgrünland	2,25	12,1
10.1	RH (Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	0,55	2,9
12.6	SG Sonstige Biotope der Grünflächen	< 0,01	< 0,1
12.7	SV Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	< 0,01	< 0,1
	Gesamtfläche	18,6	100

Tab. 7: Bestand: FFH - Lebensraumtypen (PMB 2011)

Typ-Code	FFH - Lebensraumtyp	Fläche (ha)
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	0,20
6430	Feuchte Hochstaudenfluren	0,20
91E0*	Auen- und Quellwälder	0,34
	Gesamtfläche	0,7

3.2.2 Wertgebende Arten und Populationen

Die Stiftungsflächen bieten aufgrund ihrer Naturnähe und ihrer abwechslungsreichen Lebensraumstrukturen vielen Arten einen wichtigen Rückzugsraum innerhalb des weiträumig verdichteten Naturraums Hamburger Ring.

Für wenige Gruppen der Fauna sind jedoch genauere Daten vorhanden; Daten zur Flora liegen hinsichtlich des erstellten Ökokontokzeptes vor.

An der Wedeler Au im Bereich der Stiftungsflächen konnte der Eisvogel nachgewiesen werden. Unter den Brutvögeln kommen zahlreiche Arten vor bzw. nutzen das Gebiet als wichtigen Nahrungsraum, darunter auch der Uhu. Es ist anzunehmen, dass das Gebiet eine Bedeutung für Röhrichtbrüter, Gehölz- und Höhlenbrüter hat. Das Vorkommen von bodenbrütenden Vogelarten ist nicht auszuschließen, sofern es sich um Arten handelt, die nicht auf großflächig kurzrasige Vegetation angewiesen sind.

Die in der näheren Umgebung der Stiftungsflächen nachgewiesenen Fledermäuse wie die Breitflügelfledermaus und der Große Abendsegler nutzen die gewässernahen offenen Bereiche mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits als Nahrungshabitat.

Die Still- sowie Fließgewässer stellen wichtige Lebensräume für Amphibien dar. Der in der Umgebung der Stiftungsflächen vorkommende Moorfrosch sowie der Kammmolch finden auch auf den Stiftungsflächen wertvolle Lebensräume, sowohl Laichhabitats als auch Sommerquartiere.

Das Gleiche ist für die Ringelnatter anzunehmen, für die die Halboffene Landschaft einen geeigneten Lebensraum darstellt.

Das Vorkommen von wertgebenden Libellenarten ist vor allem in den Auenbereichen der Stiftungsflächen anzunehmen; in der näheren Umgebung konnte die Kleine Binsenjungfer nachgewiesen werden. Zudem sind wertgebende Populationen der Eintags-, Stein- und Köcherfliegen entlang des Fließgewässers wahrscheinlich.

Aufgrund der sehr vielfältigen Halboffenlandschaft ist auch vom Vorkommen wertgebender Tagfalter- sowie Heuschreckenarten auszugehen, die optimale Lebensräume auf den Halboffenflächen des Stiftungsgebietes finden.

Eine Auswahl aktueller und älterer Vorkommen wertgebender Arten sind in Tab. 9 zusammengestellt. Ausführliche Artenlisten enthalten die in Tab. 8 angegebenen Quellen.

Weitere Arten, deren Nachweise nicht genauer verortet sind oder außerhalb der Stiftungsflächen liegen, jedoch das Stiftungsland auch für diese Arten von Bedeutung sind, sind im Anhang in der Tab. 14 aufgeführt.

Tab. 8: Vorliegende Kartierungen / Gutachten: wertgebende Arten und Populationen

Kartierung/Gutachten	Quelle (Jahr)	Erläuterung
Alle Arten	WinArt (2013)	Stand: Siehe Literatur
Pflanzen	Planula (2012a)	Entwicklungskonzept zum Ökokonto der Stadt Wedel

Tab. 9: Auswahl wertgebender Arten

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	Anmerkungen
Pflanzen			
Sumpf-Schafgarbe (<i>Achillea ptarmica</i>)	3	2009	
Geflügeltes Johanniskraut (<i>Hypericum tetrapterum</i>)	3	2005	
Gewöhnlicher Sumpfquendel (<i>Peplis portula</i>)	2	2012	
Moor-Labkraut (<i>Galium uliginosum</i>)	3	2012	
Schild-Ehrenpreis (<i>Veronica scutellata</i>)	3	2012	
Vögel			
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	EGV SchRL I *	2007	

4 Leitbild

Das Leitbild gibt die Entwicklungsrichtung für den Raum, in dem das Stiftungsland liegt, vor. Es integriert die naturräumlichen Potentiale, die Historie und Charakteristika des Gebiets. Diese Vision wird durch bestehende naturschutzfachliche Vorgaben gefiltert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der Schutzgebietsverordnungen und naturschutzfachlichen Planungen im Raum wird ein mit der Stiftung Naturschutz und dem LLUR abgestimmtes Leitbild erstellt.

Das Leitbild ist im Präsens formuliert und stellt den gewünschten Zustand der Landschaft für einen längeren Zeitraum dar (~ 100 Jahre).

In Übereinstimmung mit dem Leitbild des Raumes werden für die Flächen der Stiftung Naturschutz Entwicklungsziele formuliert, die ein Zeitfenster von etwa 10 Jahren abdecken.

Die Entwicklungskonzepte berücksichtigen die Heterogenität der vorhandenen Landschaftstypen und resultieren in konkreten, flächenbezogenen Maßnahmenvorschlägen und Projektideen.

4.1 Rechtliche und fachplanerische Vorgaben des Naturschutzes

Folgende Aussagen aus übergeordneten Planungen wurden bei der Formulierung berücksichtigt:

FFH 2323-392 „Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen“, Teilgebiet 5 - Wedeler Au

LRT: Erhaltung der Durchgängigkeit der Wedeler Au sowie des vorhandenen Biotopkomplexes mit Fließgewässern mit flutender Wasservegetation (3260), Feuchten Hochstaudenfluren (6430), Mageren Flachland-Mähwiesen (6510) und Auwäldern (91E0).

Arten: keine

Managementplan - Notwendige Erhaltungsmaßnahmen zur Sicherung des Verschlechterungsverbots:

Beibehaltung der extensiven Unterhaltung der Wedeler Au; Beibehaltung einer extensiven Grünlandnutzung auf den städtischen Flächen; Erhalt der Hochstaudenfluren und Waldflächen.

LSG „Holmer Sandberge und Moorbereiche“ VO vom 20.12.2002 (Auszug):

Besondere Schutzziele für die Randzone:

- Erhaltung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Uferrandstreifen
- Erhaltung der offenen, zusammenhängenden Grünlandbereiche für das Landschaftsbild
- Entwicklung naturnaher Wälder sowie Unterstützung der Neuwaldbildung an geeigneten Standorten
- Erhaltung und Entwicklung der Knickstruktur für das Landschaftsbild
- Erhaltung und Entwicklung der Landschaft für die naturbezogene Erholung

SBVS Nebenverbundachse Wedeler Au: Fließgewässerregeneration; Erhaltung und Entwicklung eines Talraumes mit extensiv genutztem, teils nassem Grünland und naturnahen offenen bis bewaldeten Auenlebensräumen.

Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I, Kreis Pinneberg (MUNF 1998):

Naturraumspezifisches Leitbild für den „Hamburger Ring“ (Auszug): Naturnahe Fließgewässersysteme mit weitgehend ungenutzten, sich natürlich entwickelnden Fließgewässern in ausgeprägten, engen Talräumen und naturnahen bis großflächigen extensiv als Grünland genutzten weiten Talniederungen.

Gebiet mit besonderen ökologischen Funktionen: Gebiet, in dem der Zustand der Gesamtheit natürlicher Faktoren weitgehend unberührt oder von extensiven Nutzungsformen geprägt ist; Übergangszone zur Stützung und Ergänzung des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems. Ziel: Bewahrung des Gesamtzustands und Verzicht auf Maßnahmen, die zu einer dauerhaften und erheblichen Belastung eines Einzelfaktors führen.

Gebiet mit besonderer Erholungseignung: aufgrund der Landschaftsstruktur als Freizeit- und Erholungsraum geeigneter Landschaftsteil.

Regionale Grünverbinding: Talraum der Wedeler Au von der Elbe bis zur Stadtgrenze Hamburg.

Landschaftsplan der Stadt Wedel (Wedel 2009):

Vorranggebiet für den Naturschutz und Fördergebiet für den Vertragsnaturschutz;

Landschaftspflegerische Zielsetzung: Erhalten des offenen Niederungsbereiches durch Erhalt der Grünlandwirtschaft, Erhalt und Entwicklung der Sichtbezüge, Stärkung der Naturschutzpotenziale;

Leitbild für das Wedeler Autal: Umsetzung des Biotopverbundsystems und der Maßnahmen des Regionalparks Wedeler Au/Rissen Sülldorfer Feldmark, Extensivierung der Landwirtschaft, Erhaltung und Förderung des Landschaftsbildes, Verbesserung der Wassersituation der Wedeler Au, Ausweisung von Gewässerrandstreifen.

Regionalplan Wedeler Au (Wedel 2007):

Entwicklungsziel für den Talraum Wedeler Au: Sicherung der extensiven Grünlandwirtschaft und naturnaher Gewässerstrukturen als offene Kulturlandschaft. Entwicklung des Talraums der Wedeler Au für die landschaftsbezogene Naherholung unter Berücksichtigung der Ansprüche des Gebiets als Schutzgebiet von europäischer Bedeutung.

Zusammenfassung der naturschutzrechtlichen Vorgaben:

Die naturschutzrechtlichen Vorgaben stellen den Erhalt des Wedeler Autals als extensiv bewirtschaftete Grünlandniederung innerhalb eines naturnahen, offenen bis bewaldeten Auenlebensraum in den Vordergrund. Dabei kommt der Entwicklung naturnaher Gewässer und ihrer Ufer sowie der Verbesserung der Wassersituation und -qualität eine wichtige Rolle zu. Durch Nutzungsextensivierung soll das Naturschutzpotential erhöht und die Lebensräume für Fauna und Flora optimiert werden. Das Autal hat eine Funktion als extensiver Naherholungsraum.

4.2 Leitbild für den SLEP Wedeler Au

Der SLEP Wedeler Au orientiert sich an folgendem Leitbild:

Das Tal der Wedeler Au ist ein Bindeglied zwischen der Geest und der Marsch, es handelt sich um eine ehemalige Schmelzwasserrinne des Weichselglazials. Weite Teile der als breites und offenes Wiesental ausgebildeten Niederung werden als Extensivgrünland bewirtschaftet. Im zentralen Niederungsbereich dominieren struktur- und artenreiche Feucht- und Nasswiesen, an den zumeist höher gelegenen Niederungsrändern gehen diese häufig in eine an frische und magere Standorte angepasste Vegetationszusammensetzung über. Gefährdete Pflanzenarten, wie das Breitblättrige Knabenkraut, finden günstige Standortbedingungen und kommen in stabilen Beständen vor.

Die Wedeler Au verläuft gewunden bis leicht mäandrierend. Sie weist eine natürliche Fließgewässerdynamik und -qualität sowie zahlreiche wertgebende Strukturen auf. Die naturnahen Gewässerrandstreifen sind von Hochstaudenfluren und Gehölzstrukturen bestimmt. Darüber hinaus prägen auch kleine Au- und Sumpfwaldbereiche sowie lineare Gehölzstrukturen das Landschaftsbild. Die Vielzahl an Weihern und temporären Flachgewässern bieten Amphibien und Insekten ideale Fortpflanzungsstätten. Nahrungsgäste wie der Weißstorch profitieren von einem reichen Nahrungsangebot. Das Gebiet ist Lebensraum für verschiedene Brutvogelarten der Feuchtwiesen, Hochstauden und Gehölze. Durch den urbanen Einfluss der Metropolregion hat das Aotal einen besonderen Wert als Lebens- und Wanderkorridor für verschiedene Tiergruppen.

Die Wedeler Au ist ein attraktiver Naherholungsraum, in dem durch gezielte Besucherlenkung eine gelungene Verzahnung von extensivem Naturerleben und störungsfreien Rückzugsräumen für Flora und Fauna etabliert ist.

5 Zielkonzept

Die Erstellung des Zielkonzepts erfolgt auf der Grundlage der in Kapitel 2.1 aufgeführten Einbindungen in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse sowie dem Status quo der Biodiversität (Kapitel 3), der Leitbilddiskussion mit Vertretern der Stiftung Naturschutz und dem LLUR, den Empfehlungen der vorliegenden Gutachten (Tab. 5 und Tab. 8) sowie aufgrund der fachgutachterlichen Begehung des Gebiets. Neben der Biodiversität rücken auch die möglichen Ökosystemdienstleistungen des Stiftungslandes in den Fokus des Konzeptes.

Die Entwicklung der Ziele und die Ableitung der Maßnahmenvorschläge erfolgt nach rein naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Die Umsetzbarkeit der Maßnahmen wird von der Stiftung festgestellt. Ggf. daraus resultierende Änderungen der Ziele oder Maßnahmen müssen nachträglich eingepflegt werden.

5.1 Zielkonzept Biodiversität

In einem ersten Schritt werden untereinander gleiche oder ähnliche Zielflächen des Gebietes abgegrenzt und einer von acht möglichen Ziellandschaften (Zielebene 1) zugeordnet. Es folgt eine weitere Differenzierung der Ziele (Zielebene 2) für jede einzelne Fläche.

Die räumliche Abgrenzung der Ziellandschaften ist in Karte 3 (Zielkonzept) dargestellt.

Die Flächen für jeweils unterschiedliche Ziellandschaften sind in Tab. 10 differenziert. Die Entwicklungsziele (differenziert nach Flächen) sind textlich beschrieben und in Tab. 11 aufgeführt, versehen mit den dort vorgesehenen Ziel-Lebensräumen und -Biototypen sowie den artenschutzrechtlich relevanten Arten und weiteren spezifischen (Arten-)gilden.

Tab. 10: Räumliche Gliederung für das Zielkonzept

Fläche	Zielebene 1	Zielebene 2
Halboffengrünland	Halboffene Landschaft	Grünland-geprägtes Halboffenland
Kleinflächige Sumpfwaldbereiche	Wald- und Gehölzlandschaft	Sumpf-/Bruchwald
Auenbereiche der Wedeler Au	Auenlandschaft	Naturnahe Aue
		Auwald



Abb. 1: Räumliche Gliederung für das Zielkonzept

5.1.1 Halboffene Landschaft

5.1.1.1 Grünland-geprägtes Halboffenland

Das Entwicklungsziel ist der Erhalt und die Förderung eines vielfältigen Mosaiks an naturnahen und artenreichen Biotopstrukturen. Neben Feucht- und Nassgrünland sowie mesophilem Grünland in den Randbereichen der Niederung prägen wertgebende Kleinstrukturen wie Tümpel, Kleingewässer (LRT 3150), strukturreiche Gebüsch- und Gehölzstrukturen sowie feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430) das Stiftungsgebiet.

Das weiträumig prägende Feucht- und Nassgrünland wird durch Grabenstau wiedervernässt und die seit einigen Jahren bestehende Ganzjahresbeweidung im östlichen Flächenkomplex (Ökokonto) sowie die Winterbeweidung im westlichen Stiftungsgebiet fortgeführt, so dass sich arten- und blütenreichen Vegetationsbestände entwickeln. Sie bieten einer vielfältigen Artengemeinschaft einen wertvollen Lebensraum wie z.B. Tagfaltern und Heuschrecken aber auch für Libellen wie die Kleine Binsenjungfer. Durch die Förderung der Wiedervernässung bleiben die Flächen im Frühjahr länger überstaut, so dass ideale Laichhabitats für Amphibien wie den Moorfrosch entstehen. Kleingewässer entwickeln sich zu naturnahen Stillgewässern mit ganzjährig ausgewogenem Wasserhaushalt und einer artenreichen Ufervegetation bzw. Verlandungsbereichen, so dass diese Lebensräume für weitere wertgebende Arten (z.B. Kammmolch) ungestörte Rückzugsorte darstellen. Zudem werden die Korridore entlang der Gewässer von der in der Umgebung nachgewiesenen Breitflügelfledermaus und vom Großen Abendsegler als Nahrungshabitat genutzt, weitere Fledermausarten sind zu erwarten.

Auch für eine Vielzahl von Vögeln ist die Halboffenlandschaft Brut- (z.B. Neuntöter) sowie Nahrungshabitat (z.B. Uhu). Zudem sind die Gebüsch- und Gehölzstrukturen ideale Singwarten für Vögel und bieten u.a. auch Kleinsäugetieren sowie vielen Insektenarten Schutz und Lebensraum. Das durch Vernässung und extensive Bewirtschaftung entstehende kleinteilige Mosaik aus kurzrasiger, lückiger Feuchtgrünlandvegetation und nassen, höherwüchsigen Seggen-Wiesen schafft auch potentielle Lebensräume für daran angepasste Brutvogelarten des Feuchtgrünlands (v.a. Bekassine, RL SH 2).

Das feuchte Halboffenland ist zudem für die Ringelnatter ein wertgebender Lebensraum. Ehemalige Orchideenstandorte werden durch eine entsprechende Pflegemaßnahme offen gehalten und deren Aufkommen gefördert.

5.1.2 Wald- und Gehölzlandschaft

5.1.2.1 Sumpf-/Bruchwald

In den überwiegend randlich des Stiftungsgebiets befindlichen, forstlich ungenutzten Erlenwäldern werden die hydrologischen Standortbedingungen durch die Förderung der Wiedervernässung verbessert, so dass sich naturnahe Waldbestände feucht/nasser Standorte mit einer typischen Altersstruktur und Krautschicht entwickeln. Entstehendes Totholz wird in den Waldbereichen belassen, so dass sich der Totholzanteil in den Flächen erhöht. Die Wälder bieten geeignete Lebensräume für eine Vielzahl von Vogelarten (z.B. Baumhöhlenbrüter), Fledermäuse und weitere Kleinsäugetiere; aber auch für Schmetterlinge und andere Insekten.

Die Förderung von Waldrandstrukturen in Teilbereichen optimiert die strukturelle Vielfalt und bietet Brut- und Lebensräume für zahlreiche Singvögel sowie Unterschlupfmöglichkeiten für Wildtiere. Auch Amphibien wie der Kammmolch profitieren von den strukturreichen Gehölz-

säumen. Einer weiteren Ausbreitung der mit wenigen Individuen vorkommenden neophytischen Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*) wird entgegengewirkt (vgl. Planula 2012a).

5.1.3 Auenlandschaft

5.1.3.1 Naturnahe Aue

Im Niederungsbereich der Wedeler Au werden durch extensive Nutzung und Wiedervernässung Teilbereiche der Aue wieder reaktiviert. Im Bereich der bereits bestehenden Lebensraumtypen - und teilweise darüber hinaus - entsteht ein Korridor, der durch temporäre Überflutungen und auentypische Vegetationsstrukturen gekennzeichnet ist. Die Aue umfasst Hochstaudenfluren, Überschwemmungszonen der Wedeler Au mit entsprechender Ufervegetation inkl. Gehölzen und ausgeprägten Röhrichtbeständen. Die bestehenden Lebensraumtypen (LRT 3260 und 6430) werden durch die Auenentwicklung gefördert und erlangen eine höhere Wertigkeit. Die mit einer typischen Wasserpflanzengesellschaft und Röhrichtzone ausgebildeten Stillgewässer im östlichen Auenbereich sollen im Sinne des Amphibienschutzes weitgehend unbeschattet bleiben und unterliegen günstigen Voraussetzungen sich zum Lebensraumtyp 3150 „Eutrophe Stillgewässer“ zu entwickeln.

Die ursprüngliche funktionale Einheit zwischen Wedeler Au und ihrer angrenzenden Auenbereiche sowie ihrer entsprechenden Dynamik wird wieder hergestellt und prägt den natürlichen Landschaftscharakter. Ein sich durch Eigendynamik stetig verändertes Bachbett wird zugelassen bzw. gefördert. Insgesamt ist die naturnahe Aue ein sehr dynamischer Bereich, der eine Vielzahl unterschiedlichster Strukturen und damit sehr wertvolle terrestrische sowie aquatische Lebensräume schafft. Aufgrund des Niederungscharakters der Wedeler Au sind die an das Fließgewässer angrenzenden Stiftungsflächen im Rahmen der EG-WRRL und somit bei der Entwicklung der Flächen zu berücksichtigen; es gilt die Synergie-Effekte zu nutzen.

Die Auenbereiche stellen besonders für Amphibien wie Moorfrosch und Kammmolch wichtige Sommer- und Laichhabitate dar. Auch für Libellen, wie z.B. die Kleine Binsenjungfer oder aber die fließgewässer-gebundenen Wirbellosen wie Eintags-, Stein- und Köcherfliegen semiaquatischer Biotope bilden sie wichtige Rückzugsorte.

Besonders der Komplex aus Still- und Fließgewässern mit seinen Auenbereichen ist ein seltener Biotopkomplex, insbesondere im Bereich des Hamburger Rings und zudem Lebensraum des auf den Stiftungsflächen nachgewiesenen Eisvogels.

5.1.3.2 Auwald

Das Entwicklungsziel der Auwaldbereiche ist der Erhalt und die Förderung des Erlen-Eschen-Auwaldes auf den östlichen Stiftungsflächen, der teilweise bereits als LRT 91E0 ausgewiesen ist. Durch Grabenstauung wird eine Wiedervernässung erzielt. Die Waldbereiche werden in die Beweidung einbezogen und das anfallende Totholz erhalten. Auf diese Weise bietet der Auwald einen geeigneten Lebensraum für verschiedene Vogelarten (z.B. Baumhöhlenbrüter), Fledermäuse sowie für Amphibien und Wirbellose.

Tab. 11: Ziele: Landschaftstyp, Biotoptypen / LRT, Artengilden

Zielebene 1	Zielebene 2	Ziele LRT / Biotoptypen	Ziele Artenschutzrelevante und spezifische Arten / Artengilden
Halboffene Landschaft	Grünland-geprägtes Halboffenland	Artenreiches Feucht- und Nassgrünland 6510 Magere Flachland-Mähwiesen 3150 Eutrophe Stillgewässer 6430 Feuchte Hochstaudenfluren Naturnahe, strukturreiche Gebüsch- und Gehölzstrukturen Tümpel	Fledermäuse (FFH IV) Moorfrosch (FFH IV), Kammolch (FFH II, IV) Ringelnatter (RL SH 2) Brutvögel der halboffenen Kulturlandschaft (z.B. Neuntöter (V SchRL Anh. I)) Wiesenbrüter wie Bekassine (RL SH 2) Tagfalter, Heuschrecken Libellen, z.B. Kleine Binsenjungfer (RL SH 2) Pflanzen des mesophilen, des Feucht-/Nassgrün- lands (z.B. Breitblättriges Knabenkraut, RL SH 2)
Wald- und Gehölzlandschaft	Sumpf- und Bruchwald	Erlenwald mit natürlichem Wasserhaushalt und standorttypischer Krautschicht	Fledermäuse (FFH IV) Kammolch (FFH II, IV) Baumhöhlenbrüter (u.a. Spechte) Insekten (z.B. xylobionte Käferarten)
Auenlandschaft	naturnahe Aue	3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation 3150 Eutrophe Stillgewässer 6430 Feuchte Hochstaudenfluren	Fledermäuse (FFH IV) Eisvogel (V SchRL Anh. 1) Moorfrosch (FFH IV), Kammolch (FFH II, IV) Baumhöhlenbrüter (u.a. Spechte) Eintags-, Stein- und Köcherfliegen Libellen, Kleine Binsenjungfer (RL SH 2) Pflanzen des Fließ- und Stillgewässer, Staudenfluren, Aue und Auwälder (z.B. Gewöhnlicher Sumpfuquendel, RL SH 2)
	Auwald	91E0 Auen- und Quellwälder	

5.2 Ziele Ökosystemdienstleistungen

Die angestrebten Ökosystemdienstleistungen des Plangebiets sind in Tab. 12 nach den Landschaftstypen differenziert dargestellt.

5.2.1 Versorgungsdienstleistungen (Holz, Landwirtschaft)

Die angestrebte extensive Beweidung durch Galloways erwirtschaftet einen Ertrag durch den Verkauf hochwertiger Tierprodukte (z.B. Fleisch).

5.2.2 Regulationsdienstleistungen (Klima, Wasserretention, etc.)

Der Erhalt und die Förderung der ökologischen Vielfalt und Funktionen wirken sich positiv auf die Regulierungsdienstleistungen Klima, Luft, Grundwasserneubildung, Bestäubung und Bodenqualität im gesamten Stiftungsgebiet aus. Durch die Reaktivierung von Auenbereiche und Wiedervernässung der Halboffenlandschaft sowie der Waldbereiche wird besonders die Neubildung von Grundwasser gefördert und der lokale Feuchtigkeits- und Temperaturhaushalt vergleichmäßig und trägt somit zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Die reaktivierten Auenbereiche leisten zudem noch einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz und Verbesserung der Wasserqualität der Wedeler Au, welche zugleich Regulationsdienstleistungen im Rahmen der EG-WRRL sind. Besonders dieses Potenzial der Synergieeffekte sollte im Zuge der Nutzung der Ökosystemdienstleistungen ausgeschöpft werden.

5.2.3 Kulturelle Dienstleistungen (Bildung, Naherholung, Inspiration)

Aufgrund des abwechslungsreichen Biotopkomplexes auf den Stiftungsflächen besitzen diese einen hohen ästhetischen Wert. Zudem dient das Gebiet der Naherholung und fördert die Erlebbarkeit seltener Biotope wie kleinflächige intakte Auenlandschaften.

Tab. 12: Ziele: Ökosystemdienstleistungen

Ziel Landschaftstyp		Ziel Versorgungs- dienstleistungen	Ziel Regulations- dienstleistungen	Ziel Kulturelle Dienstleistungen
Zielebene 1	Zielebene 2			
Halboffene Landschaft	Grünland-geprägtes Halbopenland	<ul style="list-style-type: none"> • Vieh 	<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasserschutz • Grundwasserneubildung • Lokale Klimaregulierung • Luftqualitätsregulierung • Nährstoffregulierung • Wasserreinigung • Bestäubung 	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsästhetik • Inspiration • Erholung • Intrinsischer Wert der Biodiversität
Auenlandschaft	naturahe Aue Auwald			
Wald- und Gehölzlandschaft	Sumpf- und Bruchwald		<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Klimaregulierung • Luftqualitätsregulierung • Bestäubung • Grundwasserneubildung 	

6 Maßnahmenkatalog

Im Folgenden werden die Maßnahmen aufgeführt, die zur Erhaltung oder Entwicklung der Ziellandschaften als zielführend angesehen werden.

Während einige der vorgeschlagenen Maßnahmen auf der Zielebene 1, übergreifend für mehrere Teilflächen, angegeben werden, ist für jede Teilfläche eine Angabe aus der Maßnahmendatenbank des LLUR vorgesehen.

Tab. 13: Maßnahmen

Halboffene Landschaft	
Schwerpunkt der Maßnahmen der Halboffenlandschaft liegt auf dem Erhalt bereits bestehender sowie der Förderung weiterer wertgebender Strukturen. Dabei kommt insbesondere der Wiedervernässung und extensiven Flächennutzung eine bedeutende Rolle zu (vgl. Planula 2012a).	
Grünland-geprägtes Halboffenland	
Code SH	01.02.01 Mahd, einschl. Mähgutabfuhr 01.02.03.06 Beweidung mit sonstigen Weidetieren 01.02.03.07 Ganzjahresbeweidung 01.02.03.13 sonstige Beweidungsinfrastruktur (optional) 04.01 Erhalt und Rückführung des natürlichen Wasserregimes 04.03.02.0 Einbau von festen Stauen
Text	Zu 01.02.01: Ergänzende Pflegemahd potenzieller Orchideenstandorte (vgl. Planula 2012a) Zu 01.02.03.06: Westlicher Flächenkomplex: Fortführung der Winterbeweidung, bedarfsweise Anpassung der Besatzdichte Zu 01.02.03.07: Östlicher Flächenkomplex: Fortführung der Ganzjahresbeweidung mit ca. 1 GVE/ha und bedarfsweise Anpassung der Besatzdichte (vgl. Planula 2012a) Zu 01.02.03.13: Östlicher Flächenkomplex: Herstellung von weiteren Furten in der Wedeler Au zur besseren Vernetzung der Nord- und Südweide für einen gleichmäßigeren Weidedruck auf den Flächen Zu 04.01 bzw. 04.03.02.0: Östlicher Flächenkomplex: Grabenstaue bzw. Staue am Teichauslauf gemäß den Vorgaben des Ökokontokzeptes (Planula 2012a)

Wald- und Gehölzlandschaft	
Schwerpunkt der Maßnahmen für die kleinflächigen Waldbereiche sind die Rückführung zu einem naturnahen Wasserhaushalt durch Wiedervernässung und die Integration der Wälder in die Extensivbeweidung.	
Sumpf- und Bruchwald	
Code SH	02.04.02 Erhöhung des Totholzanteils 02.04.06 Waldweide 02.04.09 Schaffung von Waldrandstrukturen 04.01 Erhalt und Rückführung des natürlichen Wasserregimes 11.09.03 Zurückdrängen / Beseitigen von Neophyten
Text	Zu 02.04.02: Durch Erhalt des anfallenden Totholzes im Bestand Zu 02.04.09: Bezieht sich nur auf die südliche Waldgrenze der Fläche B2 Zu 11.09.03: Vorkommen von <i>Prunus serotina</i> am südlichen Waldrandbereich der Fläche B2

Auenlandschaft	
Schwerpunkt der Maßnahmen ist die Etablierung eines wertgebenden Biotopkomplexes aus temporär überspülten Feuchtbiotopen wie Auwald, Hochstaudenfluren, Feucht- und Nassgrünland sowie naturnahen Fließ- und Stillgewässern.	
Hierbei ist die Schaffung der funktionalen Einheit zwischen Aue und Fließgewässer notwendig. Auch wenn die Wedeler Au selbst nicht Teil des Stiftungsgebietes ist, trägt die Entwicklung des Fließgewässers maßgeblich zum Erfolg der Auenentwicklung bei. Daher sind nachfolgend auch Maßnahmen aufgeführt, die maßgeblich für die Entwicklung der angrenzenden Stiftungsflächen sind, jedoch teilweise die Wedeler Au betreffen. Besonders die eigendynamische Entwicklung der Wedeler Au ist für die Bildung strukturreicher Biotope von hoher Priorität und fördert zudem die Verzahnung von Aue und Fließgewässer.	
Ein Großteil der für die Zielerreichung notwendigen Maßnahmen sind bereits im Rahmen des Ökokozeptes (Planula 2012a) konkretisiert worden.	
Naturnahe Aue	
Code SH	04.01 Erhalt und Rückführung des natürlichen Wasserregimes 04.01.10 Aufhebung von Drainagen / Flächenentwässerung 04.03.02 Einbau von festen Stauen 04.04.08 Schaffung eines naturnahen Gewässerverlaufs 04.04.07 Anlage von Sandfängen 04.04.09 Anhebung der Gewässersohle

	04.04.12 Eigendynamische Ausuferung, Verlandung zulassen 12.01.01 Maßnahmen zur Wiedervernässung
Text	Zu 04.01: Anbindung der Aue an die Wedeler Au, Förderung temporärer Überflutungen Zu 04.03.02: Betrifft die durch Erosionsvorgänge deutlich abgesenkten Teichausläufe an den Gewässern im östlichen Flächenkomplex Zu 04.04.07: Zur Reduktion der Ockerfrachten, Ockeraustrittsquellen lokalisieren (vgl. Planula 2012b) Zu 04.04.09: Durch den Einbau von Strukturelementen aus Totholz, zugleich Reduktion der Ockerfrachten (vgl. Planula 2012b)
Auwald	
Code SH	02.04.02 Erhöhung des Totholzanteils 04.01 Erhalt und Rückführung des natürlichen Wasserregimes 11.01.02.01 Nisthilfen Fledermäuse
Text	Zu 02.04.02: Durch Erhalt des anfallenden Totholzes im Bestand

7 Projektideen

- Lesesteinhaufen für Amphibien und Reptilien
- Herstellung von Nisthilfen für den Eisvogel
- Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der Wedeler Au (Nähr- und Schadstoffe) und damit Verbesserung der Lebensqualität angrenzender Biotope mit ihrer Flora und Fauna
- Nutzung der Synergieeffekte mit der Umsetzung der EG-WRRL im Zuge der Förderung wasserabhängiger Lebensräume
- Erwerb von weiteren Flächen angrenzend an der Wedeler Au zur Schaffung einer großflächigen, extensiv genutzten Auenlandschaft

8 Monitoring-Vorschläge

Die Entwicklung folgender Arten und Lebensräume sollte im Rahmen des Monitoring verfolgt werden:

- Entwicklung des Brutvogelbestands (u.a. Eisvogel, Neuntöter)
- Entwicklung der zahlreichen Flachgewässer (Habitateignung Amphibien) in Verbindung mit Amphibien- und Libellen-Monitoring
- Entwicklung der charakteristischen Blütenpflanzen des Feucht- und Nassgrünlandes der halboffenen Landschaften
- Entwicklung der Röhricht-, Feuchtgebüsch- und Waldbestände und der jeweils typischen Vegetationsstrukturen
- Untersuchungen der physiologischen Auswirkungen an Flora und Fauna durch Verockerung

9 Zusammenfassung

Der Stiftungsland-Entwicklungsplan (SLEP) des Gebietes Nr. 340 „Wedeler Au“ umfasst Verwaltungsflächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Kreis Pinneberg mit einer Gesamtgröße von 18,6 ha, die vollständig im FFH-Gebiet DE-2323-392 „Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen“ liegen. Für das Projektgebiet wurden Grundlagen zu den Flächenverbindlichkeiten sowie die Einbindung in die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse zusammengestellt (Kap. 2). Zudem erfolgte eine Beschreibung der abiotischen und biotischen Ausstattung des Gebiets auf der Grundlage vorhandener Daten im Rahmen der SLEP-Erstellung (Kap. 3).

Das in der Holsteinischen Geest gelegene SLEP-Gebiet wird von extensiv genutzten Weideflächen mit unterschiedlichen Standortbedingungen innerhalb des Wedeler Autals bestimmt. Eingestreut finden sich Röhrichte, Kleingewässer, Auwald und weitere das Landschaftsbild gliedernde Gehölzstrukturen. Darüber hinaus entwässern eine Vielzahl von Gräben das Gebiet. Auf einer Fläche von insgesamt 0,7 ha sind die FFH-Lebensraumtypen 3260, 6430 und 91E0 ausgewiesen.

Das aus den ermittelten Grundlagen entwickelte Leitbild stellt den gewünschten Zustand der Landschaft im SLEP-Gebiet nach einem Zeitraum von ca. 100 Jahren dar (Kap. 4). Das darauf aufbauende Zielkonzept definiert Ziele für die Biodiversität des Gebiets in Form von vordefinierten Ziellandschaften und Zielebenen auf Teilflächen (Kap. 5). Als Zielebenen für die Flächen des Stiftungsgebietes wurden Grünlandgeprägtes Halboffenland, Sumpf-/Bruchwald, Auwald und Naturnahe Aue abgeleitet, die auf den Erhalt und die Förderung einer hohen Struktur- und Artenvielfalt des Gebietes abzielt. Für jede Teilfläche und Zielebene wurden die Ziele (Lebensraum- und Biotoptypen sowie wertgebende Arten(gilden)) konkretisiert. Über die Biodiversität hinausgehend sind zudem Ziele für Versorgungs-, Regulations- und kulturelle Dienstleistungen für das Gebiet dargestellt. Die zur Zielerreichung notwendigen Maßnahmen wurden unter Verwendung des vom LLUR erstellten Maßnahmenkatalogs den Ziellandschaften zugeordnet (Kap. 6). Im Wesentlichen sind die angestrebten Ziele durch eine standortangepasste Fortführung der extensiven, großflächigen Weidenutzung in Verbindung mit Maßnahmen zur Wiedervernässung zu erreichen. Maßnahmen, die die Fließgewässerentwicklung der Wedeler Au betreffen, werden ebenfalls benannt. Weitere Projektideen und Monitoring-Vorschläge werden in Kap. 7 und Kap. 8 aufgeführt. Die naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse, der Bestand an Biotop- und Lebensraumtypen sowie das Zielkonzept sind kartografisch dargestellt.

10 Quellenverzeichnis

- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2001): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 60 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2002): Die Süßwasserfische und Neunaugen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 58 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003a): Die Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 62 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003b): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein – regionale Ebene – Fachbeitrag zur Landschaftsrahmenplanung, Spezieller Teil – Planungsraum I – Teilbereich Kreis Pinneberg, 33 S.
- LANU – LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste – Band 1 und 2, 122 und 46 S.
- LLUR – LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2009): Die Großschmetterlinge Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 106 S.
- LN – LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (1989): Rote Liste der in Schleswig-Holstein gefährdeten Land- und Süßwassermollusken, 3. Fassung, 32 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2010a): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 5. Fassung - Oktober 2010, 118 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2010b): Die Flechten Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 3. Fassung - Dezember 2010, 106 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2011a): Die Käfer Schleswig-Holsteins, - Rote Liste – Dezember 2011; 3 Bände
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2011b): Die Libellen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 3. Fassung - September 2011, 85 S.
- MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2008): Managementplan für das FFH-Gebiet 2323-392 Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen, Teilgebiet Wedeler Au. Stand 23.05.2008, 16 S.
- MUNF - MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (1998): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum I – Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. – Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), 216 S., Kiel.
- PLANULA (2012a): Entwicklungskonzept für die beantragten Ökokontoflächen an der Wedeler Au, Auftraggeber: Stadt Wedel, S. 43 (unveröffentlicht).
- PLANULA (2012b): Pflege- und Entwicklungsplan zur Umsetzung der EG-WRRRL für die Wedeler Au. – Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg, 73 S.
- PROJEKTGRUPPE FFH-MONITORING SCHLESWIG-HOLSTEIN – EFTAS – PMB – NLU (2011): Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten in Schleswig-Holstein 2007-2012, FFH-Gebiet Textbeitrag zum FFH-Gebiet Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzender Flächen (2323-392), erstellt am 09.03.2011, vorgelegt von Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH, Stand: 22.03.2012; 47 S. + Karten

SÜDBECK, P., BAUER H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P. & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands - 4. Fassung, 30.11.2007. Berichte zum Vogelschutz 44: S. 23-81.

WINART (2013): WinArt-Daten – Lanis-SH, Datenstand: Amphibien 07.11.2011/ Winterquartiere 1.12.2008; Fische 01.12.2011; Fischotter Januar 2012; Fledermaus 01.12.2007; Heuschrecken 1.12.2001; Käfer 13.12.2010; Kiemenfußkrebse 01.04.2007; Libellen 06.07.2012; Mollusken 01.04.2012; Säugetiere allg. 27.02.2012; Schmetterlinge 02.03.2012; Brutvögel Januar 2012, Rastvögel März 2010, Schwarzstorch Dezember 2011, VSG 02.04.2008, Wiesenvogelschutz April 2011; Flechten 25.01.2008; Gefäßpflanzen 2010 / Ergänzt Mai 2012. Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, Flintbek

Anhang

Karte 1: Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse

Karte 2: Bestand – Biotoptypen / Lebensraumtypen

Karte 3: Zielkonzept / Maßnahmenvorschläge

Weitere wertgebende Arten

sind Arten die nicht eindeutig im Stiftungsland verortet sind (s. Tab. 9), von denen sich Vorkommen aber auch auf Flächen des SLEPs befinden können sowie Arten mit Vorkommen in der Umgebung, für welche das SLEP-Gebiet als Lebensraum von Bedeutung sein kann (z.B. Nahrungsraum eines Weißstorchs im benachbarten Dorf).

Tab. 14: Weitere wertgebende Arten

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	Anmerkungen
Säugetiere			
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	FFH-RL IV V	1984	
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	FFH-RL IV *	1979	
Vögel			
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	EGVSchRL I *	2003	
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	EGVSchRL I *	2007	
Reptilien			
Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)	G	2000	
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	2	2000	
Amphibien			
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	FFH-RL IV V	2009	
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	FFH-RL II, IV V	2002	
Libellen			
Kleine Binsenjungfer (<i>Lestes virens</i>)	2	1992	
Pflanzen			
Großer Odermennig (<i>Agrimonia procera</i>)	3	2009	
Gewöhnlicher Rippenfarn (<i>Blechnum spicant</i>)	3	2010	
Französische Segge (<i>Carex ligerica</i>)	1	1998	

Arten	Schutzstatus/ Rote Liste SH	Jahr des letzten Fundes	Anmerkungen
Hänge-Segge (<i>Carex pendula</i>)	R	2009	
Kleiner Orant (<i>Chaenorhinum minus</i>)	3	2003	
Straßen-Gänsefuß (<i>Chenopodium urbicum</i>)	0	2005	
Nessel-Seide (<i>Cuscuta europaea</i>)	3	2010	
Breitblättriges Knabenkraut (<i>Dactylorhiza majalis</i> agg.)	2	1981	
Esels-Wolfsmilch (<i>Euphorbia esula</i>)	3	2007	
Acker-Filzkraut (<i>Filago arvensis</i>)	3	2010	
Berg-Sandglöckchen (<i>Jasione montana</i>)	3	2007	
Gewöhnliches Echtes Herzgespann (<i>Leonurus cardiaca</i>)	1	2011	
Straußblütiger Gilbweiderich (<i>Lysimachia thyrsoiflora</i>)	3	2011	
Großes Flohkraut (<i>Pulicaria dysenterica</i>)	3	2011	
Zungen-Hahnenfuß (<i>Ranunculus lingua</i>)	2	2010	
Wasser-Greiskraut (<i>Senecio aquaticus</i> agg.)	2	2010	
Kuckucks-Lichtnelke (<i>Silene flos-cuculi</i>)	3	2011	
Sumpf-Sternmiere (<i>Stellaria palustris</i>)	3	1997	
Salbei-Gamander (<i>Teucrium scorodonia</i>)	2	2006	
Gewöhnlicher Feldsalat (<i>Valerianella locusta</i>)	3	2007	
Gewöhnliches Eisenkraut (<i>Verbena officinalis</i>)	0	2011	
Gewöhnliches Hunds-Weilchen (<i>Viola canina</i>)	3	2007	

Referenzlisten:

Ziele Biodiversität: „Ziellandschaften_snsH_20130913.pdf“

Ziele Ökosystemdienstleistungen: Integrität und Ökosystemdienstleistungen CAU.pdf

SLEP-Zielebenen mit Erläuterungen

Stand 15.11.2018

Um das **Kapitel 5 „Zielkonzept“**, besser verstehen zu können, werden die SLEP-Zielebenen nachfolgend näher erläutert.

Die Zielebenen bilden das Entwicklungsziel für den betrachteten Landschaftsausschnitt ab. Während die **Zielebene 1** das Entwicklungsziel für einen größeren, zusammenhängenden Landschaftsausschnitt angibt, werden in der **Zielebene 2** nur Flächen zusammengefasst, die einen konkreten, in sich homogenen Landschaftsausschnitt verkörpern. Damit können sich in der Zielebene 1 ein bis mehrere Landschaftsausschnitte mit der gleichen oder mit verschiedenen Zielen der Zielebene 2 befinden.

Die Zielebenen 1 und 2 können voneinander entkoppelt verwendet werden. Bei der Zuordnung der Zielebene 1 entscheidet der erlebbare Landschaftseindruck am Ort unter Berücksichtigung umgebender, ggf. nicht von der Stiftung Naturschutz verwalteter Flächen. Somit wird z.B. ein kleines Waldstück, Zielebene 2 „Buchenwald“, in einer von Grünland und Knicks dominierten Umgebung in die Zielebene 1 „Halboffene Landschaft“ eingeordnet, selbst wenn es sich bei den umgebenden Flächen nicht um Stiftungsland handelt.

Erst die **lokale Differenzierung (Lok_Diff)** umfasst als kleinste Einheit jene in sich homogene Flächen, die sich durch gleiche Ziele und Maßnahmen von anderen abgrenzen lassen. Das bedeutet einerseits, dass räumlich getrennte Flächen der gleichen Lok_Diff zugeordnet werden, wenn sie sich hinsichtlich ihrer Ziele in Zielebene 1 und 2 sowie hinsichtlich ihrer Maßnahmen nicht unterscheiden, und andererseits, dass Flächen trotz gleicher Zielsetzung aufgrund unterschiedlicher **Maßnahmen** in mehrere Lok_Diffs unterteilt werden.

Ein wichtiges Instrument sind ferner die **Struktur-IDs**, durch die sich die Lok-Diffs näher beschreiben lassen. Liegen z.B. im dem Buchenwald Kleingewässer oder kleine Offenflächen, wird dies durch die Strukturen „mit Gewässer“ oder „lichter Wald“ beschrieben. Es lassen sich also einer Lok_Diff mehrere Struktur-IDs zuordnen. In diesem Fall sollte der Geltungsbereich der Strukturen im Text für weitere planerische Rückschlüsse erklärt werden. Eine Ausweisung solcher Bereiche als separate Lok_Diff ist nur dann sinnvoll, wenn dies mit einem planerischen Mehrwert einhergeht (Redundanz). Dies ist im Zweifel mit dem zuständigen Flächenmanager gemeinsam zu erörtern.

Soweit nachfolgend Kürzel bei eindeutiger Zuordenbarkeit verwendet werden, entsprechen sie den Kürzeln des Biotoptypenschlüssels in der 4. Fassung (Stand: April 2018).

Die Erläuterungen zu den Zielebenen wurden maßgeblich im Auftrag der SNSH vom Planungsbüro PLANULA aus Hamburg erarbeitet.

Liste der Zielebenen

Zielebene 1	Ziel_1
Auenlandschaft	A
Binnendünen	B
Gewässerlandschaft	S
Halboffene Landschaft	H
Küstenlandschaft	K
Moorlandschaft	M
Ästuar	E
Offene Landschaft	O
Siedlungsbiotope	Z
Wald-/Gehölzlandschaft	W

Struktur	S_ID
dichter Wald	1
lichter Wald	2
bewirtschafteter Wald	3
beweideter Wald	4
bewaldet	5
mit Gewässer	6
ohne Gewässer	7
gebüschreich	8
heide- und magerrasengeprägt	9
mit Knicks	10
ohne Knicks	11
Einzelbäume oder Baumgruppen	12
ohne Gehölze und hohe Strukturen	13
struktureich	14
mit Gräben und Gruppen	15
mit offenen Bodenstellen	16

Thema	Zielebene 2	Ziel_2
Gewässer	eutrophes naturnahes stilles Gewässer	SE
	naturnahe Aue	SN
	Naturnahes Fließgewässer	SF
	Oligo-bis mesotrophes naturnahes Gewässer	SO
	Röhricht/Ried	SR
	Stauteich	ST
Küste Düne	Verlandungsbereich	SV
	Küstendünen	KD
	Lagune	KL
	Salzgrünland	KG
	Steilküste	KK
	Strand	KS
	Wanderdüne	KW
rohbodenreiche Sanddüne	RS	
Heide	Feuchtheide	HE
	Heide/Magerrasen	HM
Moor	Moorwald	MW
	naturnahes Moor	MN
Grünland	Extensivgrünland mittlerer Standorte	GR
	Feuchtgrünland	GF
	gehölzreiches Halboffenland	GE
	Streuwiese	GW
Gebüsch Wald	Auwald	WA
	Buchenwald	WB
	Eichenwald	WE
	Feuchtgebüsch	WF
	Hudewald	WH
	Kratt/Niederwald	WK
	Laub-/Nadelmischwald	WM
	Schlucht- und Hangmischwald	WT
	Standortgerechter Laubwald	WL
Sumpf-/Bruchwald	WS	
Sonstiges	Kleingärten	ZG
	Naturschutzacker	ZA
	Sonstige Siedlungsflächen	ZS
	Streuobstwiese	ZO

Zielebene 1:

Auenlandschaft

IdR die Aue von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen (inkl. Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider), Aue = abzulesen aus Bodenkarten (Auenböden) und der Geländemorphologie (Hangkanten), keine zwingende regelmäßige Überflutung des Standorts erforderlich. Für eine Zuordnung ist die Naturnähe und Realisierbarkeit von Maßnahmen entscheidend (z.B. bei nicht mehr benötigten Sommerdeichen, die geschliffen werden könnten). Durch massive Landesschutzdeiche abgeschnittene (ehemalige) Auenbereiche, z.B. an Eider und Elbe, fallen nicht unter die Auenlandschaft (idR dann zur Offenen oder Halboffenen Landschaft gehörig).

Binnendünen

Durch Windeinfluss gebildete Sandaufhäufungen, einschließlich der Dünentäler, im Binnenland.

Gewässerlandschaft

Süßwasser, keine Lagunen/Strandseen. IdR ab 5 ha Wasserfläche oder im Komplex mehrerer Teiche von zusammen ≥ 5 ha Wasserfläche (auch Seeufer, Halbinseln, angrenzende Brüche oder Röhrichte).

Halboffene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Binnendünen und Küsten, in denen Gehölze das erlebbare Bild erkennbar prägen. Charakteristisch ist hier der kleinräumige Wechsel aus Offenland und Gehölzen bzw. Gehölzgruppen. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort. Typisch: z.B. Halboffene Weidelandschaft der Geest/östliches Hügelland / „wilde Weiden“, Bauernwaldlandschaften, Knicklandschaften.

Küstenlandschaft

Von der Meeresdynamik der Nord-/Ostsee und/oder Salz- oder Brackwasser beeinflusste Küstenbiotope (auch Küstendünen, Strandwälle, Kliffs, Höftländer, etc.) ohne Süßwasser-Tidebereiche der Elbe und Eider (s. Auenlandschaft).

Moorlandschaft

Hoch- und Übergangsmoore (M), Voraussetzung: Organischer Boden (idR Hoch- und Anmoor), auch im Komplex mit weiteren Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB). Niedermoores sind idR einer anderen Ziellandschaft zuzuordnen.

Ästuar

Überwiegend ungenutzter, naturnaher Biotopkomplex der ins Meer mündenden Flüsse mit regelmäßigem Brackwasser- und an der Nordsee auch Tideeinfluss. Prägend ist eine enge Verzahnung des Wasserkörpers mit den Ufer- und Überschwemmungsbereichen inkl. Brackwasser-Röhrichte, Uferstaudenfluren, Priele, Watten, Pionierfluren, Salz- und Auengrünland, Auengebüsche sowie Auwälder (LRT 1130). Vor allem im Deichvorland.

Offene Landschaft

Von frei überschaubaren Flächen (Grünland, Sümpfe, Röhrichte, Heiden, Trockenrasen etc.) bestimmte Landschaft außerhalb der größeren Gewässer, Auen, Moore, Dünen und Küsten, in der Gehölze das erlebbare Bild nicht prägen, sondern der freie Blick das Bild bestimmt. Zur Beurteilung dient nicht eine einzelne Stiftungsfäche, sondern die erlebbare Landschaft am Standort.

Typisch: z.B. Weidelandschaft und Wiesenvogel-Schutzgebiete der Marsch.

Siedlungsbiotope

Biotope im Siedlungsbereich (S).

Wald-/Gehölzlandschaft

Wälder und flächenhaft dichte Gebüsch, nicht in Mooren, nicht auf Binnendünen, nicht an Küsten sowie nicht in Auen von Flüssen (≥ 5 m Gewässerbreite) und Strömen.

Zielebene 2:

Gewässer

Eutrophes naturnahes stilles Gewässer

Eutrophe Stillgewässer wie Weiher oder Seen (FSe) (ohne wiederkehrende Kleingewässerstrukturen).

Naturnahe Aue

Naturnahe Biotope (Röhrichte, Gebüsche, Altarme, Kleingewässer, Feucht-/Nassgrünland, Sümpfe) in der Aue von Flüssen und Strömen (= alles was nicht Wald ist).

Naturnahes Fließgewässer

Bach (FB), Fluss (FF) und naturnahe lineare Gewässer (FL)

Oligo- bis mesotrophes naturnahes Gewässer

Oligotrophe Stillgewässer (FSo) und Oligo- bis mesotrophe Stillgewässer (FSm, FSi).

Röhricht/Ried

Landröhrichte (NR) und Niedermoore, Sümpfe (NS) sowohl gehölzreiche als auch gehölzarme Ausprägungen. IdR ohne oder in Komplexen mit nur geringen Anteilen an landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Stauteich

Künstlich angestaute und ablassbare Stillgewässer, z.B. Fischteiche (FXt).

Verlandungsbereich

Großflächige Verlandungsbereiche, z.B. ausgedehnte Schilfgürtel an Seen.

Küste | Düne

Küstendünen

Küstendünen (KD, KH) inkl. Dünentäler (KP, KM), ohne Wanderdüne (KDm).

Lagune

Strandsee (KSe), nur an der Ostsee.

Salzgrünland

Salzgrünland der Nordsee und Ostsee (KN, KO) sowie brackwasserbeeinflusstes Grünland (KG) außerhalb der Ästuare .

Steilküste

Fels- und Steilküste / Kliffs der Nord- und Ostsee (XKf, XKh, XKn, XKo).

Strand

Strände (KS) ohne Strandsee (KSe).

Wanderdüne

Wanderdüne- (KDm)

Rohbodenreiche Sanddüne

Binnendünen (TB, XB)

Heide

Feuchtheide

Feuchtheiden (TF) außerhalb oder allenfalls im Randbereich von Mooren, für deren Erhalt eine regelmäßige Nutzung erforderlich ist.

Heide/Magerrasen

Weithin offene Zwergstrauchheiden (TH), Trocken- und Magerrasen (TR)

Moor

Moorwald

Birkenmoorwälder und andere torfmoosreiche baumbestandene Moorstadien (MW) LRT 91D0.

Naturnahes Moor

Hoch- und Übergangsmoore mit Moorheidestadien (MH), naturnahe Moorstadien (MS) sowie Moor-Regenerationskomplexe (MR), ohne Moorwälder (MW), für deren Erhalt keine Nutzung erforderlich ist. Im Komplex können auch weitere Biotoptypen der Moorrandbereiche (z.B. NS, NR, WB, wiedervernässtes (Nieder-)Moorgrünland) in das naturnahe Moor miteinbezogen werden.

Grünland

Extensivgrünland mittlerer Standorte

Weithin offenes, extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung ca. <30%. Bei gehölzreichen Ausprägungen ist der Eindruck, dass es landwirtschaftlich genutzte Flächen sind, noch deutlich wahrnehmbar.

Feuchtgrünland

Weithin offenes Artenreiches Feuchtgrünland (GF) und Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit allenfalls einzelnen, das Landschaftsbild nicht bestimmenden Gehölzen.

Gehölzreiches Halboffenland

Halboffenes, meist sehr extensiv genutztes Mesophiles Grünland trockener, frischer und mäßig feuchter Standorte (GM), Artenreiches Feuchtgrünland (GF), Seggen- und binsenreiches Nasswiesen (GN) mit das Landschaftsbild prägenden Gehölzen mit einer Deckung $\geq 30\%$. Die Gehölze sind soweit prägend, dass man bei Grünland nicht mehr den Eindruck hat vor landwirtschaftlich genutzten Flächen zu stehen (= "Wildnis"), metastabile Sukzessionsflächen, daher auch häufig eng verzahnt mit Ruderalfluren, Röhrichten oder Staudensümpfen.

Streuwiese

Durch einschürige, späte Mahd oder Mulchmahd geprägte Wiesen idR auf Niedermoorstandorten, sowie unregelmäßig genutzte Flächen.

Gebüsch | Wald

Auwald

Au- und Quellwald (WA, WQ), LRT 91E0/91F0 in der Aue von Bächen, Flüssen und Strömen.

Buchenwald

Laubmischwald, idR Buche >50% in der ersten Baumschicht, LRT 9110/9120/9130.

Eichenwald

Laubmischwald, von Eichen geprägt/dominiert, inkl. Eichen-Kiefernwald (WLk), LRT 9160/9190.

Feuchtgebüsch

Flächenhafte Strauchbestände (idR Weiden) auf feuchten/nassen mineralischen Standorten außerhalb der Auen, Moore (M) und Binnendünen (TB). Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Feuchtgebüsche als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Hudewald

Durch ehemalige Weidenutzung geprägte, lichte und breitkronige Eichen- oder Buchenbestände sowie Waldweide.

Kratt/Niederwald

Durch Niederwaldnutzung geprägte Wälder (.wn) bzw. Eichenkratt (WLt).

Laub-/Nadelmischwald

Laub-/Nadelmischwald mit Nadelholz >30% in der ersten Baumschicht (nur aus Artenschutzgründen, kein LRT), ohne Eichen-Kiefernwald. Langfristiges Ziel im Sinne des Leitbildes sollte einer der vorgenannten Wälder sein. Für einige Jahrzehnte sind Laub-/Nadelmischwälder als Zwischenziele im Zeitraum der Zielplanung jedoch möglich.

Schlucht- und Hangmischwald

Meist in Steillagen oder engen Schluchten gelegene Laubmischwälder (WMs), LRT 9180.

Standortgerechter Laubwald

Für alle Fälle vorgesehen, in denen derzeit keine oder standortfremde bzw. nicht heimische Gehölze stehen und aufgrund unklarer Standortverhältnisse nicht bestimmt werden kann, welcher der o.g. Waldtypen entstehen würde. Nicht vorgesehen, um heterogene Bestände aus den anderen Waldtypen zusammenzufassen. Lebensraumtypen, die aus Vorkartierungen und eigenen Erhebungen bereits Bestand sind, werden den entsprechenden Waldtypen zugeordnet.

Sumpf-/Bruchwald

Laubmischwald, von Schwarzerle/Esche/Moorbirke geprägt/dominiert, auf mineralischen (Sumpfwald) bis organischen (Bruchwald) Böden, nicht in Flussauen.

Sonstiges**Kleingärten**

Kleingartenanlage (SPk).

Naturschutzacker

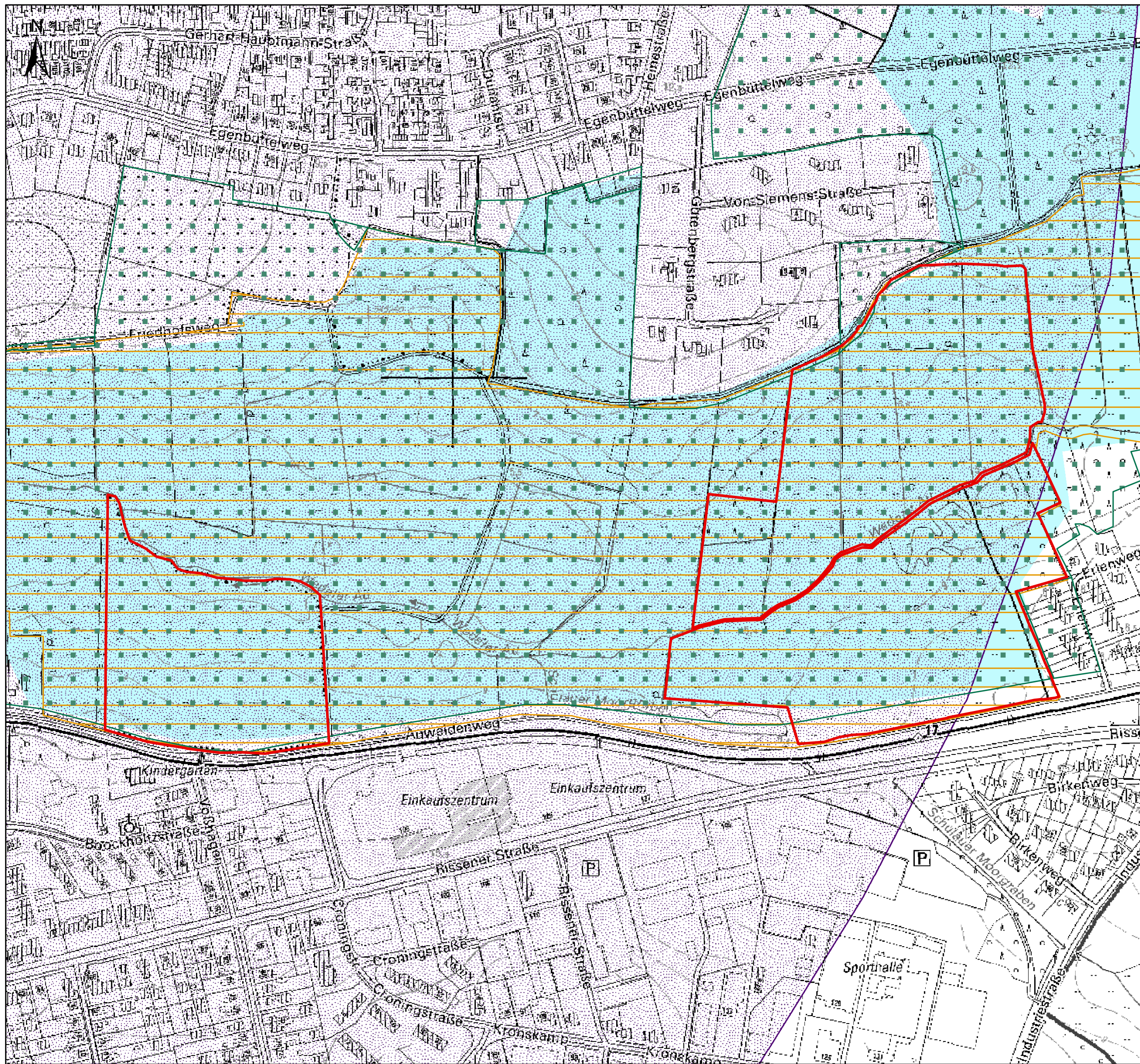
Extensivacker (AAe) mit naturschutzgerechter Bewirtschaftung.

Sonstige Siedlungsflächen




Siedlungsbiotope (S) ohne Kleingartenanlage (SPk).

Streuobstwiese

Streuobstwiese (HO).





Schutzgebiete

-  LSG Holmer Sandberge und Moorbereiche
-  FFH-Gebiet "Schleswig-Holsteinisches Elbästuar und angrenzende Flächen"
-  Wasserschongebiet

Biotopverbundsystem

-  Schwerpunktbereich
-  Hauptverbundachse
-  Nebenverbundachse
-  Stiftungsfächen



Auftragnehmer:  Planula <small>Planungsbüro für Naturschutz und Landschaftsplanung</small> <small>Diplom-Biologen M. Dembarak & G. Obst Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-381657 / Email: info@planula.de</small>		<small>www.planula.de info@planula.de</small> Datum: 28.02.2014 Verfasst: I. Hachmann Gezeichnet: I. Hachmann Geprüft: T. Stegmann
Auftraggeber:  STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein Eschenbrook 4 24113 Molfsee		
Projekt: <h2>SLEP Wedeler Au</h2>		
Planinhalt: <h3>Naturschutz- und planungsrechtliche Kulisse</h3>		
Karte: 1	Maßstab: 1 : 4.000	Blattgröße [cm]: 29,7 x 42,0



Biototypen

- 2.2 WA Auenwald und -gebüsch
- 2.3 WE Feucht- und Sumpfwald
- 2.9 WP Pionierwald
- 3.1 HW Knicks, Wallhecken
- 3.2 HF Feldhecken, ebenerdig
- 3.3 HG Sonst. Gehölze
- 4.2 FB Bach
- 4.4 FG Künstl. Fließgewässer, Gräben
- 4.6 FK Kleingewässer
- 6.1 NS Niedermoore, Sümpfe
- 6.2 NR Landröhrichte
- 8.1 GM Mesophiles Grünland
- 8.2 GN Seggen- und binsenreiche Naßwiesen
- 8.3 GF Sonst. Feucht- und Naßgrünland
- 8.4 GI Artenarmes Intensivgrünland
- 10.1 RH (Halb-)Ruderales Gras- und Staudenfluren
- 12.6 SG sonstiges Biotop der Grünflächen
- 12.7 SV Biotop der Verkehrsanlage/Verkehrsfläche incl. Küstenschutz

FFH-Lebensraumtypen (LRT)

- 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 91E0 Auen- und Quellwälder
- Stiftungsflächen




<p>Auftragnehmer:</p> <p style="font-size: small;">Diplom-Biologen M. Dembrink & G. Obst Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-381657 / Email: info@planula.de</p>	<p>Datum: 28.02.2014</p> <p>Verfasst: I. Hachmann</p> <p>Gezeichnet: I. Hachmann</p> <p>Geprüft: T. Stegmann</p>	
<p>Auftraggeber:</p> <p>STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein Eschenbrook 4 24113 Molfsee</p>		
<p>Projekt:</p> <h2 style="margin: 0;">SLEP Wedeler Au</h2>		
<p>Planinhalt:</p> <h3 style="margin: 0;">Biotop- und Lebensraumtypen / Bestand</h3>		
Karte: 2	Maßstab: 1 : 4.000	Blattgröße [cm]: 29,7 x 42,0




Zielebene

Halb offene Landschaft

 Grünland-geprägtes Halboffenland

Wald- und Gehölzlandschaft

 Sumpf- /Bruchwald



Auenlandschaft

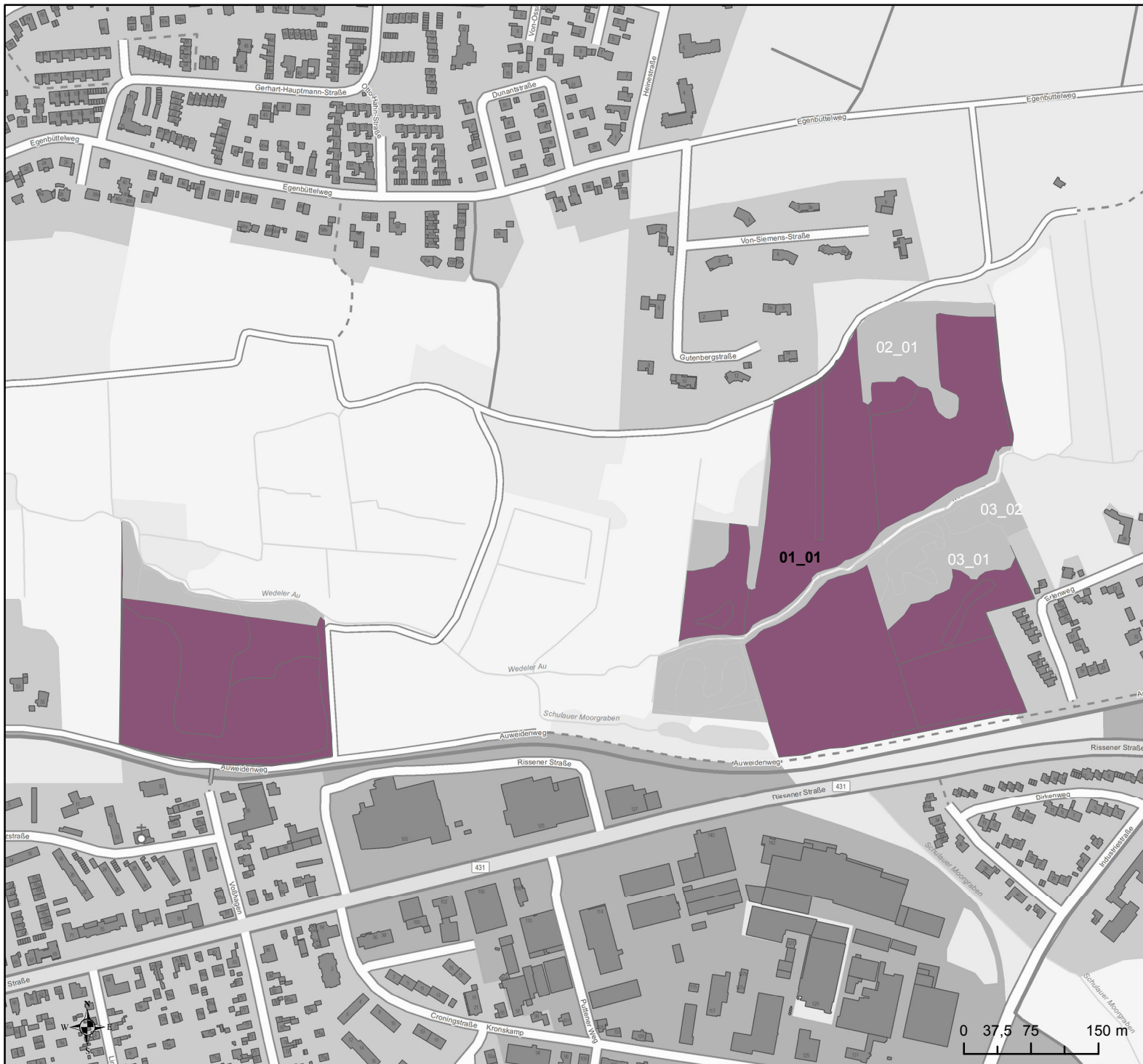
 Auwald

 Naturnahe Aue

 Stiftungsflächen



Auftragnehmer:  Diplom-Biologen M. Dembrink & G. Obst Neue Große Bergstr. 20, 22767 Hamburg Tel.: 040-381657 / Email: info@planula.de	Datum: 27.04.2015
	Verfasst: A. Soß
Auftraggeber:  STIFTUNG NATURSCHUTZ Schleswig-Holstein Eschenbrook 4 24113 Molfsee	Gezeichnet: I. Hachmann
	Geprüft: T. Stegmann
Projekt: <h2 style="text-align: center;">SLEP Wedeler Au</h2>	
Planinhalt: <h3 style="text-align: center;">Zielebenen 1 und 2</h3>	
Karte: 3	Maßstab: 1 : 4.000
Blattgröße [cm]: 29,7 x 42,0	



SLEP Nr. 340 Wedeler Au

Lokale Differenzierungen

340_01_01



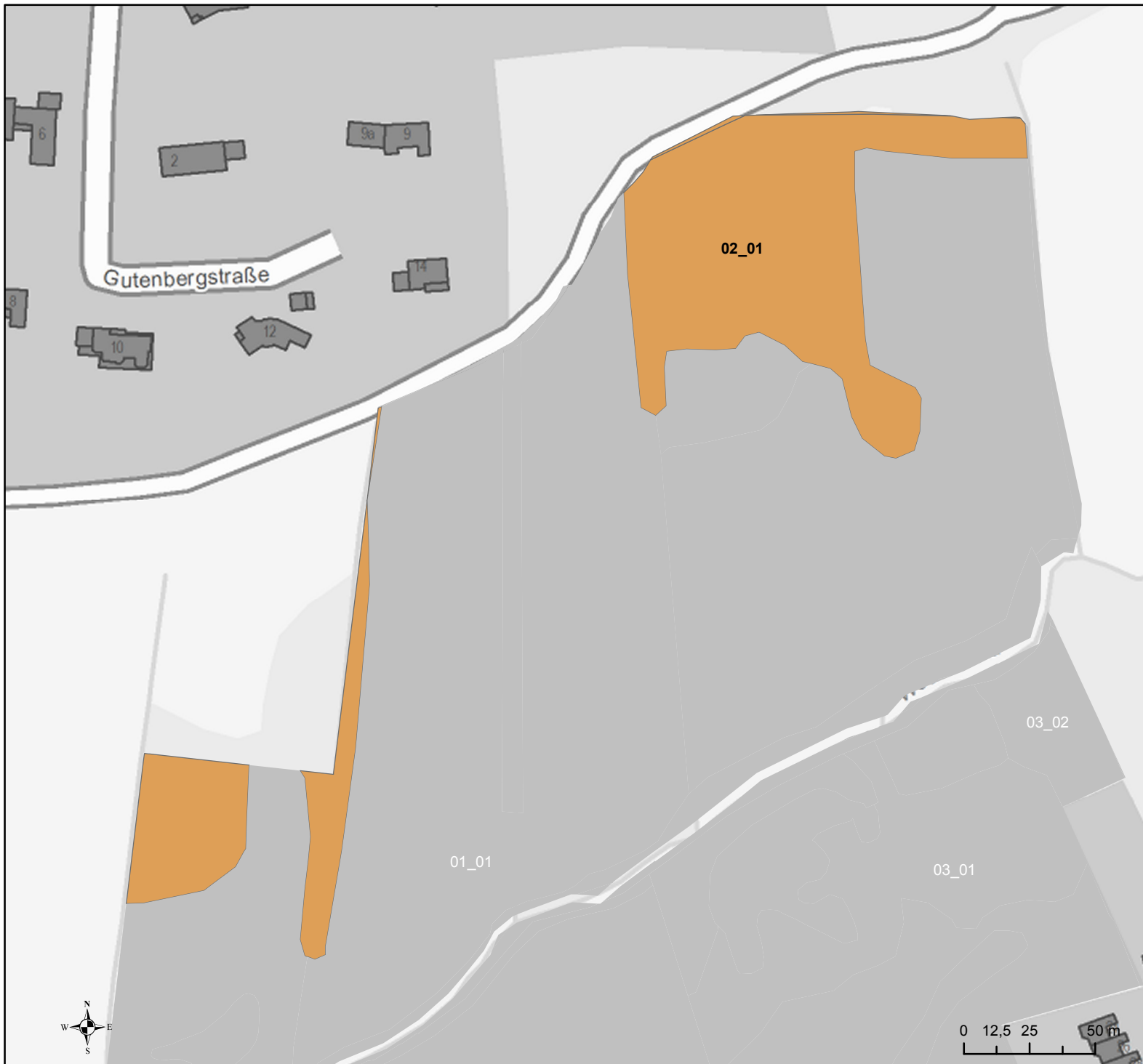
Maßstab: 1:6.130

Kartengrundlage:
© GeoBasis-DE / BKG 2018



Datum: 04.09.2018





**SLEP Nr. 340
Wedeler Au**

Lokale Differenzierungen

 340_02_01

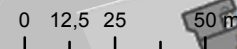


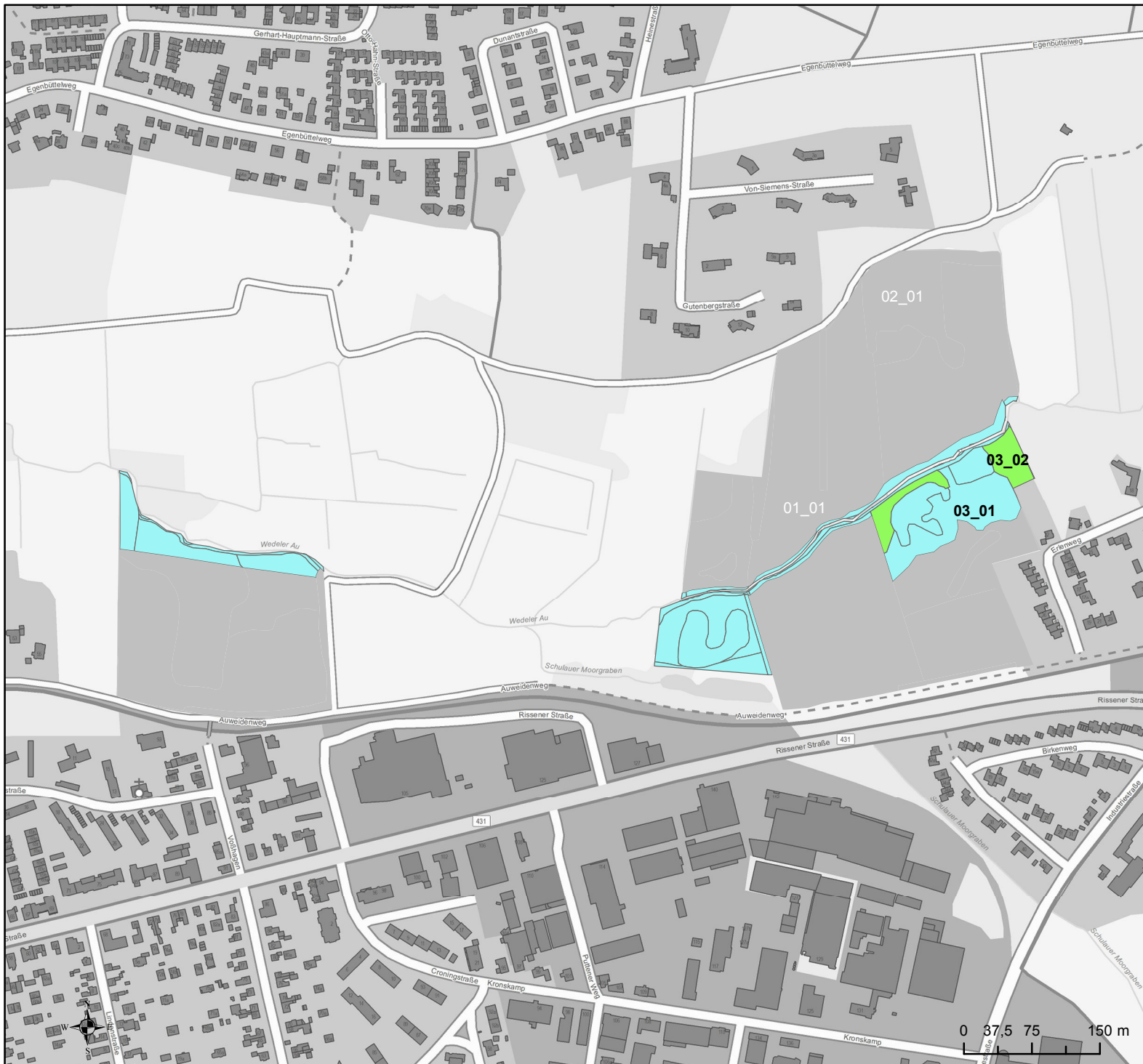
Maßstab: 1:2.090

Kartengrundlage:
© GeoBasis-DE / BKG 2018



Datum: 04.09.2018

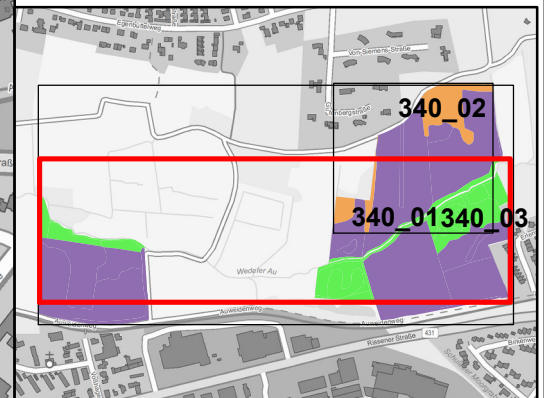




SLEP Nr. 340 Wedeler Au

Lokale Differenzierungen

- 340_03_01
- 340_03_02



Maßstab: 1:6.070

Kartengrundlage:
© GeoBasis-DE / BKG 2018



Datum: 04.09.2018

0 37,5 75 150 m